

SWR2 Zeitwort

23.11.1796:

Der Wiener "Hofmohr" Angelo Soliman wird bestattet

Von Heiner Wember

Sendung vom: 23.11.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Für die Marquise von Messina war der kleine Soliman ein Glücksfall. Sie hatte das Kind mit der schwarzen Haut als 7jährigen gekauft, nachdem er von Sklavenjägern aus einem afrikanischen Dorf verschleppt worden war. Adlige wie die Marquise gaben für hübsche Kinder ein Vermögen aus. Denn so ein Hofmohr, arabisch ausstaffiert, brachte orientalischen Glanz in den Palast. Er wurde in der Regel bestens ausgebildet. Soliman lernte im Laufe der Zeit sechs Sprachen, darunter Deutsch. Blieb aber Eigentum seiner Herrin.

O-Ton von Walter Sauer:

„Zum Unterschied von einem Leibeigenen darf ein Sklave verschenkt, verkauft werden, der Besitzer kann mit ihm machen, was er will.“

Autor:

Sagte Walter Sauer, der Historiker aus Wien hatte Solimans Leben intensiv erforscht. Solimans Herrin verschenkte ihn an einen österreichischen General auf Sizilien. Über ihn kam der schwarze Mann zu einem Fürsten nach Wien.

Musik:**Autor:**

Angelo stieg bei seinem Fürsten zum Chef der Dienerschaft auf. Bei wichtigen Missionen seines Herrn war er der strahlende Mittelpunkt.

Kommentar über Angelo Soliman:

„Der auf einem rot gezäumten Schimmel paradierende hochfürstliche Mohr Angelo Soliman, ausstaffiert mit Turban und exotischem, wallenden Gewand.“

Autor:

Auch an einer Kaiserkrönung in Frankfurt nahm er teil. Dort in Frankfurt soll er bei einem Glücksspiel 20.000 Gulden gewonnen haben. Vergleichbar heute mit sechs Richtigen im Lotto.

O-Ton von Walter Sauer:

„Ich neige eigentlich dazu, diese Geschichte für wahr zu halten.“

Autor:

Historiker Sauer hat herausgefunden, dass Soliman anschließend Anteile an einem Bergwerk kaufte und ein Haus. Außerdem verliebte er sich in eine Witwe aus Wien.

O-Ton von Walter Sauer:

„Tatsache ist, dass er heiratete, Tatsache ist, dass es den Dienstboten verboten war zu heiraten.“

Autor:

Nach der Hochzeit wurde Soliman von seinem Fürsten entlassen. Nun war er frei, aber diese Freiheit bedeutete auch einen „Karriereknick“ am Hof. Der alte Fürst starb, der neue stellte ihn wieder an. Soliman, ein schwarzer Erzieher, der sich für

Fortschritt und Freiheit einsetzte. Unter anderem war er auch in der aufklärerischen Freimaurer-Loge zusammen mit Haydn und Mozart.

O-Ton von Walter Sauer:

„Mozart und Angelo Soliman haben sich gekannt.“

Autor:

Hofmohr Angelo Soliman lebte noch 13 Jahre als Pensionär. Nach dem Tod seiner Frau kümmerte er sich vor allem um die Erziehung von Tochter Josephine.

Musik:

Autor:

In seinen letzten Lebensjahren legte Angelo Soliman gerne den weißen Turban ab und die Beine hoch.

Kommentar von Angelo Soliman:

„Ich lebe ziemlich ruhig, entfernt von der großen Welt, seh ich zuweilen den plötzlichen Staatsveränderungen mit kaltem Blute zu.“

Autor:

Angelo ahnte nicht, dass die sogenannte Wissenschaft noch etwas mit ihm vor hatte. Nach seinem Tod. Der kam plötzlich, als der Hofmohr 75 war. Dem Freund der kaiserlichen Familie wurde die Haut über die Ohren gezogen und auf ein präpariertes Holzgerüst gespannt.

O-Ton von Walter Sauer:

„Das ist eine Leichenschändung.“

Autor:

Aus dem angesehenen Katholiken und Hofmohren Angelo Soliman, den jeder nur in barocker Prachtkleidung kannte, wurde ein halbnackter Wilder im Naturalienkabinett des Kaisers.

Ein Skandal. Eine Demütigung, die das Bild von Angelo Soliman bis heute prägt, vor allem in Wien. Als ausgestopfter Afrikaner.

O-Ton von Walter Sauer:

„Ich fänd´ es besser, wenn man sagen würde: Der Afrikaner, der sich emanzipieren konnte. Der sich von der Sklaverei freigekämpft hat. Der als Afrikaner ein Aktionär im Bergbau war.“

Autor:

Angelo Solimans Haut fand übrigens doch noch eine letzte Ruhe. 1848, in den Revolutionswirren, verirrte sich eine kaiserliche Kanonenkugel ins Naturalienkabinett. Angelo Solimans Reste verbrannten - zusammen mit einer Schmetterlings-Sammlung.